



Tipps
+
Tricks

PARAMENTE

UMGANG UND PFLEGE

INHALT

VORWORT	5
KLEINE PARAMENTENKUNDE.....	6
VORSORGE UND SCHUTZ.....	9
AUFBEWAHRUNG UND LAGERUNG.....	17
VORBEUGUNG UND RISIKOMINDERUNG.....	21
SAUBERKEIT UND HYGIENE.....	25
GRUNDAUSSTATTUNG ZUM ERHALT.....	29
RAT UND HILFE.....	30



VORWORT

Paramente (lat. parare= bereiten) ist der Fachbegriff für die liturgische Bekleidung, den Schmuck des Altares und des Kirchenraumes oder Insignien. Wie die liturgischen Geräte und der Altar haben sie eine wesentliche Stellung im Gottesdienst: Sie dienen in besonderer Weise dem Vollzug der Liturgie.

In der Sakristei bereiten sich Priester, liturgische Diener und Ministranten auf die Liturgie vor. Dazu gehört es, den Alltag hinter sich zu lassen, sich zu sammeln, die Straßenkleidung abzulegen. Dieses „Umziehen“ ist weit mehr als ein Kleiderwechsel. Es ist das bildhafte Ablegen des alten Menschen. Messgewänder symbolisieren Christus, der uns zu neuen Menschen macht. Erst dann ist der Priester bereit, die Glaubensgeheimnisse, insbesondere die Eucharistiefeier, zu vollziehen.

Weil Paramente die Kleidung für die Feier der Gegenwart Gottes sind, wurden sie aus wertvollen kostbaren Stoffen gefertigt und kunstvoll verziert. Nichtsdestotrotz sind Paramente auch Gebrauchsgegenstände und gehören zu den empfindlichsten Kunstwerken im Kirchenraum. Jeder Gebrauch hinterlässt zwangsläufig Spuren. Respekt und achtsamer Umgang sind die besten Mittel um die Lebensdauer der Paramente zu verlängern und ihre Schönheit zu erhalten.

Angesichts der hohen theologischen wie künstlerischen Bedeutung obliegt den Mesnerinnen und Mesnern bei der Arbeit mit liturgischen Gewändern eine große Verantwortung. Dieses Heft soll Mesnern und Kirchenpflegern Rat und Hilfe sein und die Scheu im Umgang mit wertvollen Paramenten nehmen.

OR Dr. Norbert Jocher
Leiter Hauptabteilung Kunst

KLEINE PARAMENTENKUNDE

Für die Obergewänder wurden nur ausgesuchte Stoffe in komplizierten Fertigungstechniken verarbeitet, die teuer aus dem Ausland importiert werden mussten. Prächtige, von Hand gearbeitete Stickereien, Spitzen und Borten aus Gold- und Silberfäden veredelten die Samte und Damaste. Oft spendeten Adelige die Bekleidungsstoffe, aus denen die Messgewänder geschneidert wurden. Diese kostbaren und einzigartigen Gewänder beeindrucken bis heute.

Das 19. Jahrhundert führte mit der Industrialisierung zu einer rationalisierten maschinellen Herstellung von Geweben. Dadurch verlor Handarbeit an Wert. Es brachte aber auch die Rückbesinnung auf das Mittelalter und einen großen Bedarf an kirchlicher Kunst mit sich. So entstanden spezialisierte Webereien, in denen ausschließlich Paramentenstoffe hergestellt wurden. Viele Pfarreien besitzen dekorative Stücke aus dieser Epoche. Sie werden inzwischen wieder geschätzt und verwendet.

Im Vorfeld des II. Vatikanischen Konzils und in den Jahren danach entstanden neue Schnittformen. Diese Gewänder sind Zeugnisse für die Aufbruchstimmung der Kirche im 20. Jahrhundert. Sie sind inzwischen über 60 Jahre alt und überzeugen mit ihrer reduzierten modernen Symbolik, ihrer handwerklichen Ausführung und ihrer Stoffqualität.



Tipp

Lassen Sie sich von der Schönheit der Stoffe gefangen nehmen.

VORSORGE UND SCHUTZ

SORGFALT

Textilien sind wohl die empfindlichsten Kunstwerke, die sich in Kirchen finden. Die vielen erhaltenen Stücke verdanken wir unseren Vorfahren, die Paramenten große Wertschätzung entgegenbrachten. Doch jede Verwendung geht zwangsläufig mit einer gewissen Abnutzung einher. Sorgsamer Umgang mit den kostbaren Stoffen ist der beste und preiswerteste Schutz vor Schäden und Zerstörung. Planen Sie ausreichend Zeit ein, wenn Sie mit historischen Paramenten arbeiten.

RAUMKLIMA

Kühle Raumtemperaturen vermindern die Gefahr von Schädlingsfraß, eine geringe Luftfeuchtigkeit vermindert die Gefahr von Schimmel oder Stockflecken. In historischen Sakristeiräumen sind optimale Bedingungen für Textilien oft schwer zu erreichen.

Es ist entscheidend Klimaschwankungen zu vermeiden. Eine Kontrolle des Raumklimas mit einfachen Messgeräten hilft, Ursachen für Klimaschwankungen rasch zu erkennen und Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Hinweis

Textilien mögen es trocken, kühl und dunkel.



Verblichene Kassel

LICHTSCHUTZ

Textilien sind sehr lichtempfindlich; direktes Sonnenlicht lässt ihre Farben nicht nur schnell verblassen, sondern macht das Gewebe mürbe und brüchig. Deshalb verwahrt man Paramente grundsätzlich lichtgeschützt in Schubladen oder Schränken. Erst kurz vor ihrem Einsatz werden sie zurechtgehängt und kommen nach Gebrauch – kurz ausgelüftet – zurück an ihren geschützten Platz

SCHUTZHÜLLEN

Für jedes historische Messgewand sollte eine Hülle aus luftdurchlässigem Material vorhanden sein. Hüllen schützen vor Staub und Licht. Sie verhindern zudem, dass die Paramente aneinander reiben und Borten und Stickereien sich verhaken. Glatte, ungefärbte Stoffe aus Seide und Baumwolle, auch alte Bettwäsche und Leintücher oder Polypropylenvlies eignen sich für solche Hüllen. Seitliche Bindebändchen sind leicht zu handhaben und verursachen im Gegensatz zu Reißverschlüssen und Druckknöpfen keine Rostflecken.



Tipp

Kaufen Sie ausreichend große Hüllen, denn sie laufen beim Waschen ein.



Bügel optimal gepolstert

Tipp

Um solche Schäden zu vermeiden:
Für jedes Gewand gibt es den richtigen Bügel.

BÜGEL

Achten Sie auf passende Bügelformen, denn falsche Bügelgrößen und Bügelmodelle verursachen schwere Schäden wie Beulen, Knicke, Risse und Löcher. Historische Paramentenbügel sind meist gut geeignet. Polstern Sie schmale Bügel an Stellen, wo das Textil aufliegt, nachträglich auf. Geeignet sind Klettplüschpolster, Avos- oder Polyestervlies, fixiert mit Schlauchverband. Bei der Verwendung von Klettplüschpolstern ist darauf zu achten, dass sich das Klettband nicht im Gewandstoff verhängt. Kletten Sie es gut zu und drehen Sie die Klettnaht an die Bügelunterseite.

POLSTER

Auch bei liegender Lagerung muss das Gewebe gestützt werden. Die dazu notwendigen Rollen lassen sich problemlos herstellen. Für lange Polster kann Schlauchverband aus Baumwollgaze (Apotheke) gleichmäßig mit Bastelwatte oder geknülltem Seidenpapier befüllt und verknotet werden. Für kürzere Polsterungen können Kartonrollen von Küchentüchern mit säurefreiem Seidenpapier umwickelt werden.



Verformte Kasel

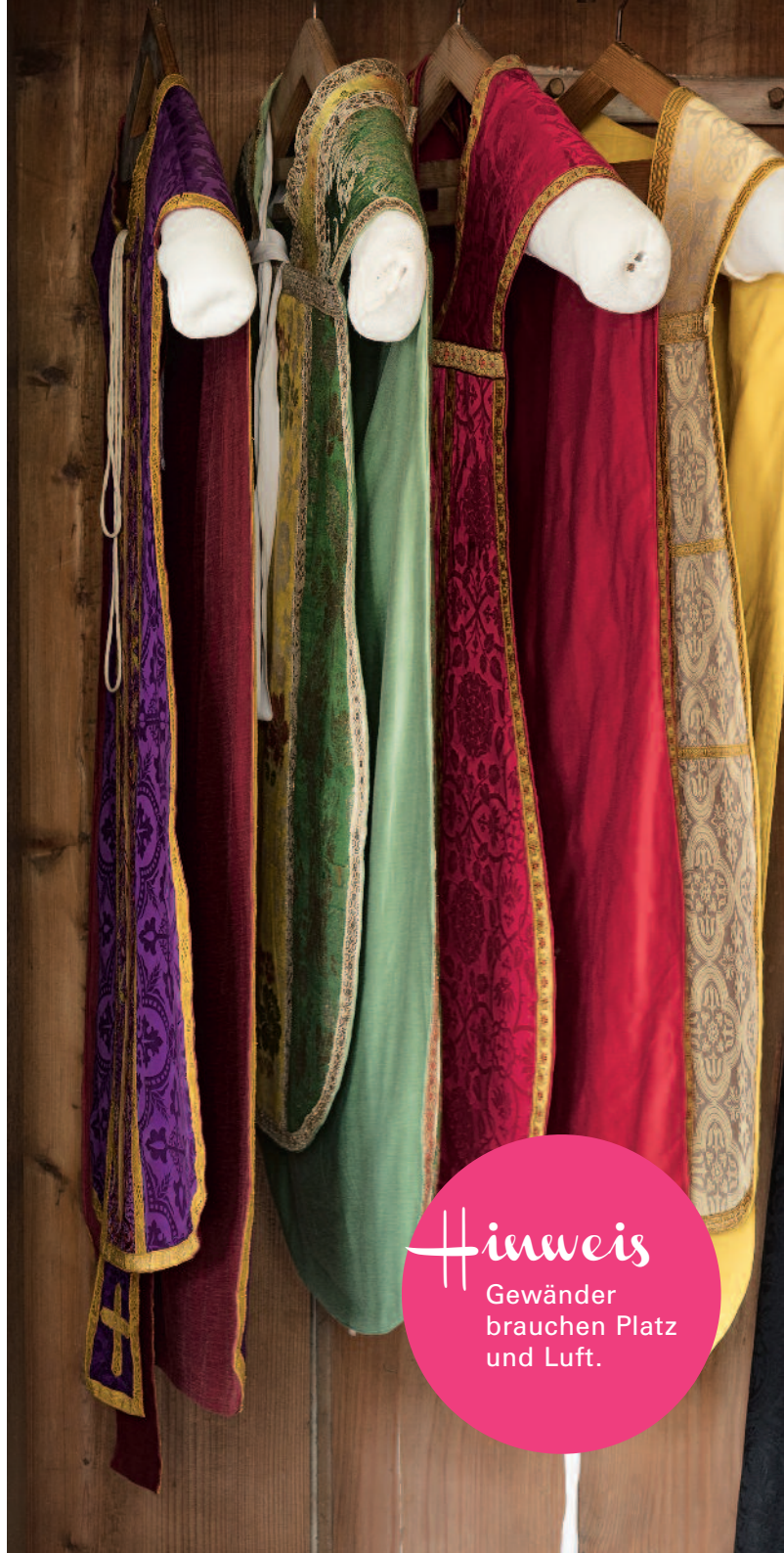
PLATZ

Nur wenn die Kleider locker hängen, kann die Luft im Schrank zirkulieren. Dies beugt Schimmel- und Insektenbefall vor. Fallen die Gewänder frei nach unten, lassen sich Stauch- und Knickfalten vermeiden.

Kontrollieren Sie regelmäßig, welche Messgewänder häufig gebraucht werden und im Schrank hängen müssen. Für selten oder nie benutzte Stücke gibt es Alternativen zum Schrank.

SAKRISTEIMÖBEL

Direkter Kontakt des Stoffes mit Holz in Schränken oder Schubladen ist zu vermeiden. Holz ausdünstungen oder austretendes Harz können die Stoffe schädigen. Es gibt Holzarten, die beim Neubau von Sakristeimöbeln nicht geeignet sind, da sie stark säurehaltig sind und ausdünsten. In Schränken helfen Schutzhüllen, Schubladenböden können mit Seidenpapier, Seide oder einem Baumwollstoff abgedeckt werden.



Hinweis
Gewänder brauchen Platz und Luft.

AUFBEWAHRUNG UND LAGERUNG

Hinweis

Schwere und schadhafte Messgewänder möglichst liegend aufbewahren.

HÄNGENDE LAGERUNG

Leichte und intakte Gewänder können hängend in Schränken aufbewahrt werden. Wichtig ist, dass die Gewänder gerade und auf gepolsterten Bügeln hängen. Achten Sie darauf, dass der Schrank hoch genug ist; die Gewänder dürfen nicht auf dem Schrankboden aufstehen. Der Schrankboden sollte möglichst freigehalten sein. Keinesfalls dürfen vom Bügel abgerutschte Paramente dort liegen bleiben. Auch in Schränken ist für jedes Messgewand eine Schutzhülle empfehlenswert.

LIEGENDE LAGERUNG IN SCHUBLADEN

Schwere, bestickte sowie geschädigte Messgewänder sollten grundsätzlich liegend gelagert werden. Schubladenböden können mit Seidenpapier, Seide oder einem Baumwollstoff abgedeckt werden. Die Gewänder sollen faltenfrei in der Lade liegen, Schulterpartie und Seiten mit Rollen unterlegt werden.

Müssen mehrere Gewänder in eine Schublade, liegt das Schwerste zuunterst und das Leichteste obenauf. Zwischenlagen aus Stoff oder säurefreiem Seidenpapier verhindern, dass die Gewebe reiben bzw. sich Metallborten und Stickereien ineinander verfangen. Auch in Schubladen wird das oben liegende Textil mit Stoff oder Seidenpapier abgedeckt.



Platzsparender Kartonstapel

LIEGENDE LAGERUNG IN SÄUREFREIEN KARTONS

Säurefreie Spezialkartons können eine gute Alternative zu Schrank und Schubladen sein. Selten oder nicht mehr benutzte Stücke können in großen flachen Kartons gelagert werden. Die Kartons werden mit Seide oder Seidenpapier ausgelegt, das Gewand faltenfrei eingelegt und an den Schultern unterpolstert. Bevor der Deckel aufgesetzt wird, folgt eine Lage Seidenpapier. Die stabilen Kartons können gut gestapelt werden. Eine Beschriftung und ein Foto auf der Vorderseite sorgen für Überblick.



Hinweis
Gewebe muss unterlegt werden,
um Knicke zu vermeiden.



VORBEUGUNG UND RISIKOMINDERUNG

REPARATUREN

Wertvolle alte Textilien gehören ausschließlich in die Hände von erfahrenen Textilrestauratorinnen. Laienhafte „Reparaturen“ bzw. unsachgemäß durchgeführte Ausbesserungen zerstören den Wert historischer Textilien völlig. Lassen Sie keine Paramente ohne vorausgehende Absprache mit der HA Kunst restaurieren.

TIERE

Mäuse und Insekten verursachen hier die schwersten Schäden. Im schlimmsten Fall ist das Gewand vernichtet. Deshalb haben Tiere in Sakristeien keinen Zutritt. Sichern Sie Lüftungsfenster mit einem stabilen engmaschigen Schutzgitter gegen Nager, Vögel und Insekten. Erntekronen und andere Futterquellen dürfen nicht in der Sakristei aufbewahrt werden. Kontrollieren Sie Schränke, Schubladen sowie Ecken regelmäßig. Auch Spinnen sollten entfernt werden, da ihr aggressiver Kot die Textilien schädigt.



INSEKTEN

Häufig vertretene Schadinsekten sind Silberfischchen, Asseln, Teppichkäfer, Motten, Messingkäfer u. a. Sind sie in dunklen Schränken ungestört, verbreiten sie sich sehr schnell. Deshalb die Schränke regelmäßig für eine Zeit öffnen und die Gewänder leicht durchrütteln. Fliegen dabei Insekten auf oder fallen welche ab, muss der Schrank ausgeräumt werden. Alle Flächen und Ecken gründlich saugen. Kontrollieren Sie jedes Gewand auf Schädlingsbefall und separieren Sie befallene Stücke umgehend. Ausgelegte Klebefallen ohne Pheromone können helfen, Schädlingsbefall frühzeitig zu erkennen.

Verzichten Sie Ihrer Gesundheit zuliebe auf Mottenkugeln und Mottenpapier. Vorbeugend bleibt nur die oben beschriebene Kontrolle. Ungiftige Alternativen wie Lavendelduftkissen oder Zedernholzklötzchen bieten keinen wirksamen Schutz.



Tip

Kontaktieren Sie bei Insektenbefall und Schädlingen die HA Kunst.

Hinweis

Historische Stoffe
bitte nie waschen
oder chemisch
reinigen.

HYGIENE

Bei Kontakt mit Wasser bzw. Chemikalien werden historische Textilien irreparabel geschädigt und zerstört. Perlen, Metallfäden oder unsichtbare Einlagen aus Karton oder gepechten Stoffbahnen lassen dies nicht zu. Historische Textilien aus der Zeit vor 1950 können weder gewaschen noch gereinigt werden.

Sind Textilien stark verunreinigt, legen Sie bitte nicht selbst Hand an. Nehmen Sie immer erst eine kostenlose Fachberatung in Anspruch. Je nach Verschmutzungsgrad kann, auch zusammen mit einem Fachrestaurator für Textil, ein passendes Konzept gefunden werden.

Die besonders empfindlichen Obergewänder haben in der Regel keinen Hautkontakt. Ein Auslüften nach dem Tragen reicht daher völlig aus. Erscheint eine Auffrischung oder Fleckenreduktion unumgänglich, lassen Sie sich beraten, welche Möglichkeiten bestehen.



Durch Schweiß korrodierte Borte

SCHUTZTÜCHER

Im Fachhandel werden für die Nacken- und Halspartie Schontücher aus Leinen angeboten. Die Schutztüchlein können und sollen nach jedem Gebrauch mit der Altarwäsche gewaschen werden. Mit versilberten Stolaklammern werden die Tüchlein auf das Gewand aufgesteckt. Wichtig ist, sie nach jedem Tragen abzunehmen. Meist sind diese Tüchlein nach dem Tragen schweißnass. Verbleiben sie auf den Gewändern, kann der Schweiß schwere Korrosionsschäden an Borten verursachen.

NEUANSCHAFFUNGEN

Paramente sind mehr als nur Bekleidung des Pfarrers. Sie bilden bei Werktagsgottesdiensten ebenso wie bei Hochfesten einen feierlichen Rahmen für den Vollzug der Glaubensgeheimnisse. Hochwertige Modelle aus Naturfaser in ästhetisch ansprechender Gestaltung und handwerklicher Ausführung unterstreichen die Bedeutung der Liturgie. Auch bei der Anschaffung neuer Paramente können Sie sich kostenlos beraten lassen.



Hinweis
Auch bei
Neuanfertigungen
beraten wir Sie
gerne.



Tipp

Hilfestellung bei
Materialbezug
bietet die
HA Kunst.

GRUNDAUSSTATTUNG ZUM ERHALT

Folgende Grundausstattung sollte in jeder Pfarrei für die Paramente vorhanden sein:

- Holzbügel für verschiedene Obergewänder
- Einige Bögen säurefreies Seidenpapier
- Säurefreie Spezialkartons
- Polstermaterial für Bügel
- Schutzhüllen
- Klebefallen für Insekten
- Klimamessgerät
- Zwei Paar weiße Handschuhe ohne Gumminoppen

RAT UND HILFE

Kostenfreie Hilfestellung bei Fragen oder Problemen zum Thema erhalten Sie bei:

Dr. Hans Rohrmann

Erzbischöfliches Ordinariat München
Hauptabteilung Kunst
Kapellenstraße 4, 80333 München
Telefon 089 / 21 37- 26 30
E-Mail hrohrmann@eomuc.de

Restauratorin Regina Bauer-Empl

Erzbischöfliches Ordinariat München
Hauptabteilung Kunst
Restaurierungswerkstätten St. Veit
St. Veiter Straße 39, 84494 Neumarkt-St. Veit
Telefon 089 / 21 37- 26 30
E-Mail rbauerempl@eomuc.de

Restauratorin Anna Szubert

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege
Praktische Denkmalpflege: Bau- und Kunstdenkmäler
Restaurierungswerkstätten Fachbereich Textil
Hofgraben 4, 80538 München
Telefon 089 / 21 14- 249
E-Mail anna.szubert@blfd.bayern.de

DANK

Für die fachliche Unterstützung danken wir herzlich Anna Szubert und Theresia von Waldburg. Für tatkräftige Hilfe danken wir Familie Ertl, Elisabeth Huber und Theresia Münchsmayer.



Weitere Tipps und praktische Tricks, Filme und Anleitungen finden Sie auf unserer Internetseite mit zugehöriger Web-App unter www.mesner.tips.



ERZDIÖZESE MÜNCHEN
UND FREISING

Impressum

Erzdiözese München und Freising (KdöR)
vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München
Generalvikar Peter Beer,
Kapellenstraße 4, 80333 München

Herausgegeben von Ressort Bauwesen und Kunst,
ODin Susanne Birk, Ressortleitung und
OR Norbert Jocher, HAL Kunst

Realisation in Zusammenarbeit mit:
Erzbischöfliches Ordinariat, Stabsstelle Kommunikation,
Armin Wouters

Fotografie: Thomas Splett, München; S. 27: Martina Außermeier,
Landshut; Titelbild: Theresia von Waldburg, Epfach

Text und Redaktion: Monika Schwarzenberger-Wurster, Dresden

Konzept und Design:
design wirkt, Geraldine Braunsteffer, München

Litho: Holger Reckziegel, Bad Wörishofen

Produktion: Druck Ring GmbH, München

UID-Nummer: DE811510756